



Sagen und Mythen

Da viele Menschen weder schreiben noch lesen konnten, wurden Mitteilungen und Erzählungen früher zunächst mündlich weitergegeben. Insofern ist stark zu vermuten, dass sich Inhalte verändert haben bzw. nur noch der Kern der Wahrheit entspricht. So entstanden Sagen und Mythen. Mythen lassen Rückschlüsse auf Denkweisen und Lebensweisen früherer Menschen zu. Anhand von Bildern erklären sie die Welt auf emotionale Art und Weise. Orte und Personen sind fiktiv. Sie spiegeln Sehnsüchte, Träume und Ängste wieder. Fabelwesen wie der Drache haben dabei viele Gestalten und Bedeutungen angenommen.

Sagen arbeiten ebenfalls mit Bildern und fantasievollen Wesen, aber sie berufen sich auf authentische Orte oder Personen.



Ziel

Die Schüler lernen eine Sage kennen und überprüfen sie auf den wahren Kern. Dabei lernen sie, dass vor allem mündliche Quellen zwar einen Wahrheitsgehalt besitzen, aber durch das Weitererzählen stark von ihrem Ursprung abweichen.



Material und Vorbereitung

- weiße und gelbe Kärtchen (DIN A6) für alle Schüler vorbereiten
- Foto „Mäuseturm“ auf Folie kopieren
- Sage „Der Mäuseturm zu Bingen“ und Forscherkarte „Sage“ für jeden Schüler kopieren
- Computer/Laptops mit Internetzugang für die Internetrecherche zur Verfügung stellen



Stundenverlauf

1. Zunächst zeigt der Lehrer den Schülern auf dem Overheadprojektor ein Bild vom Mäuseturm in Bingen und erzählt, dass Menschen in früheren Zeiten versucht haben, sich den Grund für Orte wie den Mäuseturm zu erklären. Diese Geschichten wurden immer wieder weitererzählt, man nennt sie Sagen.

Die Kinder äußern Vermutungen, warum der Turm so heißt und schreiben ihre Ideen auf kleine weiße Karten, die an der Tafel befestigt werden. Auf gelbe Karten schreiben die Schüler ihre Fragen bzgl. des Turmes.

2. Danach erzählt der Lehrer die Sage vom Mäuseturm und die Schüler stellen Vermutungen über deren Wahrheitsgehalt an. Sie sollen darüber diskutieren, ob diese Erzählung vor vielen Jahren so passiert sein könnte.
3. Jetzt erhalten die Schüler die Forscherkarte „Sage“, auf der sich nochmals die Erklärung befindet, was eine Sage ist. Mit dieser Erklärung im Hinterkopf lesen die Kinder die Sage nochmals gezielt selbst durch und klären dann in Partnerarbeit unbekannte Wörter mithilfe eines Lexikons. Bei einer Internetrecherche finden sie heraus, welche Personen und Ereignisse der Sage es wirklich gab und welche mystischen Elemente erst im Laufe der Zeit dazuerfunden wurden.



Sagen und Mythen

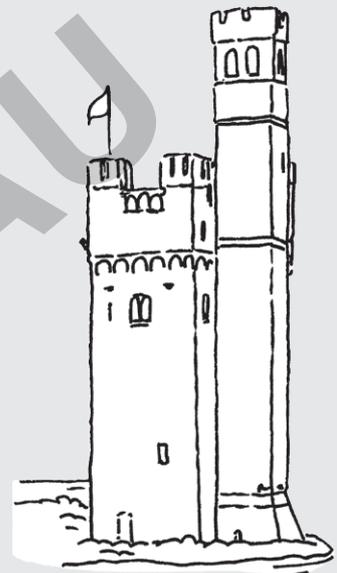


Forscherkarte „Sage“

Eine Sage ist eine kurze Geschichte, die man sich über Jahrhunderte mündlich weitererzählt hat, ohne sie aufzuschreiben. Einige Inhalte veränderten sich beim Weitererzählen im Laufe der Jahre so stark, dass sie nicht mehr der genauen Wahrheit entsprechen. Trotzdem enthält jede Sage immer noch einen wahren Kern, also das, was wirklich passiert ist.

1. Lest die Sage genau durch.
Klärt unbekannte Wörter mit einem Lexikon.
2. Beantwortet gemeinsam folgende Fragen:
 - Welche Personen werden genannt?
 - Welche Orte, Landschaften, Gewässer oder Gebäude kommen vor?
3. Informiert euch im Internet:
 - Wo liegt die Stadt Bingen?
 - Wann und von wem wurde der Mäuseturm gebaut?
 - Warum wurde der Turm gebaut?
 - Gab es im Jahr 974 in Deutschland eine Hungersnot?
 - Gab es in Mainz einen Bischof namens Hatto der Zweite? Was weiß man über ihn?
4. Welche Personen der Sage gab es wirklich? Was ist wirklich passiert? Markiere nach deiner Recherche im Internet den wahren Kern der Sage grün.
5. Lest weitere Sagen, z. B.:

– Die Loreley	– Der Hausgeist zu Nürnberg
– Der Rattenfänger von Hameln	– Die Weiber aus Weinsberg
– Die Donaubrücke in Regensburg	– Der Spatz von Ulm
– Vineta, die versunkene Stadt	– Der Schuster und die Saale-Nixe



Oder gibt es auch eine Sage in eurem Wohnort?



Lied „Alle Vögel sind schon da“

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, der als Professor an der Breslauer Universität tätig war, dichtete 1835 dieses Frühlingslied. Es wurde 1843 zum ersten Mal gedruckt. Die Melodie stammt aus Schlesien.



1. Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle. Welch ein Singen, Musizieren, Pfeifen, Zwitschern, Tiriliern! Frühling will nun einmarschieren, kommt mit Sang und Schalle.
2. Wie sie alle lustig sind, flink und froh sich regen! Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar wünschen dir ein frohes Jahr, lauter Heil und Segen.
3. Was sie uns verkünden nun, nehmen wir zu Herzen: Wir auch wollen lustig sein, lustig wie die Vögelein, hier und dort, feldaus, feldein, singen, springen, scherzen.

Lied „Ein Männlein steht im Walde“

August Heinrich Hoffmann von Fallersleben dichtete das Lied zwischen 1830 und 1837. Die Melodie stammt von einem Volkslied vom Niederrhein.



1. Ein Männlein steht im Walde ganz still und stumm. Es hat von lauter Purpur ein Mäntlein um. Sagt, wer mag das Männlein sein, das da steht im Wald allein mit dem purpurroten Mäntlein.
2. Das Männlein steht im Walde auf einem Bein und hat auf seinem Haupte schwarz Käpplein klein. Sagt, wer mag das Männlein sein, das da steht im Wald allein mit dem kleinen schwarzen Käppelein?



Oral History – einen Zeitzeugen befragen

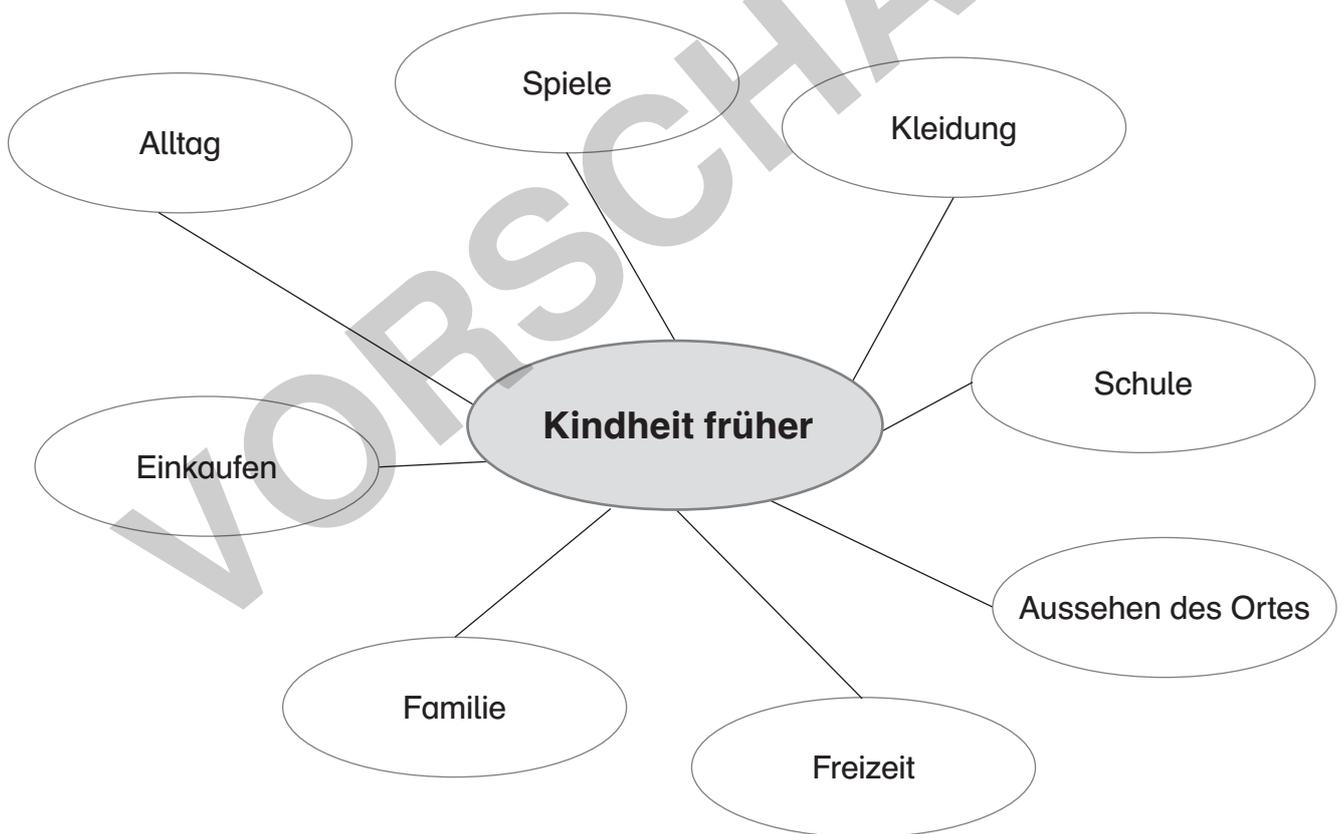
Gedächtniserinnerungen (Oral History) sind eine wichtige Ergänzungsquelle zu schriftlichen Quellen, Sachquellen oder Bildquellen. Zeitzeugen sehen die Ereignisse aus einer anderen Perspektive und Kinder können Geschichte unmittelbar begegnen.

Durchführung einer Zeitzeugenbefragung

Für die Vor- und Nachbereitung der Zeitzeugenbefragungen ist ausreichend Zeit einzuplanen.

Thema abklären und vorbereiten

- Vorwissen klären
- Informationen sammeln (Bücher, Lexikon, Internet)
- Fragelandschaften in Kleingruppen zu einem Thema entwickeln, ähnlich einer Mindmap
- gezielte Fragen zur Mindmap vorbereiten



Zeitzeugen suchen

- Familie, Verwandte, Bekannte
- Aushänge in Seniorenheimen
- Zeitzeugenbörsen



Oral History – einen Zeitzeugen befragen



Ziel

Die Schüler erweitern ihre historische Frage- und Sachkompetenz. Dabei setzen sie den eigenen Alltag mit dem Alltag der Zeitzeugen in Beziehung. Indem sie auch über ihre eigene Rolle als späterer Zeitzeuge reflektieren, wird ein Zusammenhang zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft geschaffen.



Material und Vorbereitung

Arbeitsblatt „Maria erzählt aus ihrer Kindheit“, Forscherkarte 1 „Zeitzeugenbefragung“, Forscherkarte 2 „Zeitzeugenbefragung“, Arbeitsblatt „Interview: Spielen früher und heute“, Arbeitsblatt „Auswertung: Spielen früher und heute“ (zweifach für jeden Schüler) und Arbeitsblatt „Ich als Zeitzeuge“ für jeden Schüler kopieren



Stundenverlauf

- Zwei gute Leser präsentieren das Interview des Arbeitsblattes „Maria erzählt aus ihrer Kindheit“.



Tipp:

Das Interview könnte auch vorab als Hörversion eingespielt und den Kindern präsentiert werden.

Die Schüler machen sich Notizen zu wichtigen Informationen und vergleichen diese miteinander.

- Anschließend erhalten sie das Interview in schriftlicher Form und analysieren es anhand der Forscherkarte 1 „Zeitzeugenbefragung“.
- Im gemeinsamen Gespräch fassen die Kinder die Ergebnisse des Gespräches zusammen. Der Lehrer erarbeitet gemeinsam mit den Schülern, dass Zeitzeugen ihre individuellen Erlebnisse wiedergeben. Jeder Zeitzeuge hat vielleicht andere Dinge erlebt, manches könnte ähnlich sein.
- Nach der Besprechung des Interviews führen die Schüler mithilfe des Arbeitsblattes „Interview: Spielen früher und heute“ mit ihren eigenen Eltern und Großeltern ein Zeitzeugeninterview durch.



Hinweis:

Es muss vorab geklärt werden, ob es bei allen Kindern möglich ist, eine Befragung der (Groß-)Eltern durchzuführen (weit entfernter Wohnort, Krankheiten, Todesfälle). Alternativ kann die Befragung auch gemeinsam in der Klasse mit einem eingeladenen Zeitzeugen stattfinden.

- In der nächsten Stunde werden die Interviews vorgestellt, ausgewertet und verglichen. Dabei vergleichen die Kinder mithilfe des Arbeitsblattes „Auswertung: Spielen früher und heute“ Kinderspiele von drei Generationen (Großeltern, Eltern und eigene) miteinander.
- Als Hausaufgabe werden die Kinder dafür sensibilisiert, dass auch sie einmal ein Zeitzeuge für spätere Generationen sein werden. Sie sollen ein für sie bedeutsames Erlebnis erzählen und aufschreiben.